

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

103 (3.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-393444)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtporto 70 Pfg., bei sechs Monaten 3,50 Mk., jährlich 7,00 Mk. — Einzelhefte 25 Pfg. —

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Interessante werden die fünfgeheftige Korpusspille oder deren Raum für die Interessenten in Kämpfungen-Wahlkämpfen und Umgehungen, sowie der Fiskalen mit 15 Pfg. für die sonstigen ausserordentlichen Interesses mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechende Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Sant. Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peteritz; Bepens: G. Sadebauer, Bepens; Jener: F. Hinrichs, Wöhrmann; Sarel: G. Wöhe, Schillingh. Cismung: G. Helmman, Schillingh.; Juchsenhagen: R. Böring, Buchh.; Kugelschlag: A. Gell; San Ramal: Straß 1. W.; T. Seggermann; Warke: Diering; Wöhrmann: W. Fintel, Gierme; Emben: Carl Rauf, Groß; Juchsenhagen: 18; Reer (Offiz.): R. Weyer, Markt; 41; Wöhrmann (Offiz.): G. v. d. W.; Sabel (Hann.): G. Wöhrmann; Lägerdorf (Hollst.): S. Hinrichs, Reiner; 8; Stabe: W. Ruhmann, Rindh.; 41; Brunsbüttel b. Stade: Herm. Meyle, Oberstein (Bierfeld); Gornau: Sienke.

18. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 5. Mai 1904.

Nr. 105.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Bant, 2. Mai.

Der Reichstag verwandte am Sonnabend eine volle Sitzung auf die Beratung der Vorfragen. Die Debatte, die sich an das eigentliche Budgetgesetz noch knüpfte, war sehr unbedeutend. Von den Nationalliberalen sprach Herr Dr. Semler und brachte die bis jetzt fremden Seite zu höherem Ausmaß, als es in der Rede des Abgeordneten Knas gefahren war. Der parlamentarische Inhaber des evangelischen Bismarcks im Hause, der Reichspräsident Dr. Wendt, erklärte emphatisch, daß er sich nicht unter die Herrschaft seines früheren Wahlvereins stellen wolle, sondern für die Herrschaft der Hohenzollern vorstehe. Nachdem noch Staatssekretär Graf Poladewitz die wirtschaftliche Bedeutung der Börse zum Vorschein brachte, anerkannte er die Bedeutung der Börse in der Gegenwart und die Bedeutung der Börse in der Zukunft. Die Börse ist eine antike Institution, die gehalten hat, wurde die Börse einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern übergeben, dagegen wurde der Stempelsteuerentwurf, der eine geringfügige Herabsetzung des Stempels für Börsengeschäfte vorsieht, der Budgetkommission zur Vorbereitung übergeben. Handelt es sich doch in der Hauptsache um die Erhöhung, ob die Herabsetzung dieser Steuer eine Verminderung oder Vermehrung der Erträge herbeiführen wird, was für die Finanzlage des Reichs von großer Bedeutung ist. Neben die Stempelsteuerfrage sprach die Börse Spezialisten. In dieser Sitzung betonte sich nicht an der Debatte. — Am Montag wird der noch ausstehende Rest der zweiten Lesung, die Beratung der Zölle und Verbrauchssteuern, vorgenommen werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus lag, wie jetzt verlautet, zunächst bis Ende Juni toll und alsdann bis über den Hochsommer hinaus wegschoben werden, doch so, daß durch Spezialgesetz die Genehmigung der sonst üblichen Wahlen auf die Mitglieder der in der Zwischenzeit weiter-tretenden Kommissionsmitglieder beschränkt ist. — Die letzte Bedingung wird mancher preussische „Kollaborator“ innerlich beklagen.

Altenburg verloren. Das neuere Resultat zeigt, daß der konservative Oberlandesgerichts-rat Dr. Vörlitz mit etwa 600 Stimmen über unieren Genossen Buchwald gelangt hat. Wo die Schuld der Niederlage zu suchen und zu finden ist, wird sich bald zeigen. Scheinbar hat der ganze Erbkönigreich einschließlich der Freistimmigen sich den Konservativen in die Arme geworfen, um unieren Genossen niederzuringeln. Tatsache ist ferner, daß der ausgetretene Kreis mit seinen 400 Erbkönigen schwierig zu bearbeiten ist. Diese schwierige Situation wurde mit vollem Eifer und mit voller Einnahme betrieblen. In rednerischen Kräften hat es auch nicht gemangelt. Da kommt als unangenehmer Faktor, der auch hier wieder wie in Hildesheim-Warburg den Ausschlag zu Gunsten der Gegner gegeben hat, die Situation der Arbeiterbewegung in Betracht, die besonders stark in dem Bergarbeiterkreis zum Ausdruck kommt, sowie der unierne Terrorismus, der zweifelslos in den vielen Landgemeinden auf die Arbeiter-wähler ausgeübt worden ist. Die Gegner haben mit ungernehmiger Hochmut gearbeitet. Nach in den letzten Tagen wurde eine Aufforderung der Zeitung des Bundes der Landwirte in Berlin an seine Anhänger in Altenburg bekannt, mit aller Energie und rücksichtslos die Wahl-schlepperei zu betreiben. Wir sind unterlegen. Damit müssen wir uns abfinden. Es ist keine Frage Wahlrecht! Aber Anhalt, an der Siegestraft der Sozialdemokratie zu zweifeln, haben wir deshalb nicht. Nur eine Parole kann es für uns geben: Unermüdbare Ausdauer und Agitation, um die Wähler zu seinen Sozial-demokraten zu machen.

Ohne Masse. Herr Lorenz hat recht behauptet. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete

Wend steht seinen Feldzug gegen das Reichstags-wahlrecht munter fort. Er erwartet nicht nur die Stimme des Vorstands der Stenographen-Vereinigung, sondern er wirt noch obenrein seinen Parteifreunden „innere Unwahrheit“ und Heudelei vor. In einem Brief an die „Hamburger Nachrichten“ erklärt er zunächst, daß die Anhänger des bestehenden Reichstagswahlrechts „unter den Industriellen, Kaufleuten, selbständigen Gewerbetreibenden und Gebildeten sehr dünn gelagert“ seien, und fährt dann wörtlich fort: „Weil wir erklären sich nun diese weitere Ansicht nicht offen gegen das allgemeine Wahlrecht? Weil einer sich vor dem andern fürchtet! Es wird aber irriglich angenommen, daß auf geistlichem Wege das allgemeine Wahlrecht nicht mehr befestigt werden kann, sodah eine Erklärung gegen das allgemeine Wahlrecht gleichbedeutend mit dem Verlangen nach dem Staatsrecht sei. Reiner will als Vertreter der Revolution von oben erscheinen. Im Herzen sind wir alle für die Aufhebung des allgemeinen Wahlrechts, das ist die Antwort, mit der man sich begnügen muß. Da muß man sich doch fragen: Ist es statthaft, mit solch innerer Unwahrheit Politik treiben zu wollen? Als christliche Männer sind wir verpflichtet, offen Farbe zu bekennen. Man muß getehen, daß eine schlimmere Beschimpfung einer Partei von einem ihrer eigenen Angehörigen noch nicht erlebt ist. In der Wahlsituation aber haben die nationalliberalen Kandidaten durch „innere Unwahrheit“ die Stimmen von Hunderttausenden erschlichen, die eben nur auf Grund dieses allgemeinen Wahlrechts Wähler sind und die schwerlich mit offenen Augen eine Politik mitmachen wollen, die darauf hinausläuft, sie ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu entbehren. Die nationalliberale Partei wird sich von diesem Brandmal nimmermehr befreien können, wenn nicht Herr Wendt sofort in weitem Bogen aus ihr hinausfliegt.“

Ein Wahlspruch hat sich das Stadt-parlament von Frankfurt a. M. geleistet. Mit der knappen Mehrheit von 27 gegen 22 Stimmen hat es einen Antrag Dr. Cuatrecasas, und Dr. Janderker (Dem.) angenommen, das bestehende pluralistische Gemeindevahlrecht von 1867 dahin abzuändern, daß in Zukunft nicht mehr 700 Gulden (1200 Mk.) verlustbares Einkommen zur Gewählung des Bürgerrechts (Wahlrechts) notwendig ist, sondern „nur noch“ 900 Mk. Die National-liberalen stimmten natürlich geschlossen gegen den geübten recht nahmen Reform-Antrag. Diese ererbten nationalliberalen Herren haben der „Beitragung“ Ausdruck, die Regierung könnte den unwillkommenen Anhalt bezeugen, um statt des bestehenden direkten und geheimen Wahlrechts die heftig-nachlässige Stimmordnung mit der öffentlichen Dreiklassen-Wahl auch in Frankfurt einzuführen. Auch ein Teil der Freisinn-Demokraten stimmte gegen die Herabsetzung des Zensus, ein Teil hatte sich vor der Abstimmung gedrückt. Der überige Wahlspruch war für die Arbeiter in Frankfurt ein sie vom Wahlrecht fast völlig ausschließender, weshalb auch die Sozialdemokratie aus eigener Kraft nicht ein einziges Mandat für das Stadtparlament er-oben konnte. Dr. Cuatrecasas wurde ferner mit Hilfe der Handwerkerpartei gewählt.

Rein neues Vereinigtes. Offiziell wird mitgeteilt, die preussische Regierung habe ihre frühere Absicht, ein neues Vereinigtes zu schaffen oder zu dem bestehenden eine Novelle hinzuzufügen, wieder aufgegeben. Der Anwendung fremder Sprachen, insbesondere der polnischen, soll durch ein neues Gesetz vorgebeugt werden, wozu in öffentlichen Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert werden, nur die deutsche Sprache gebraucht werden darf. — Dadurch würden viele Tausende von Menschen von der Diskussion politischer Angelegenheiten überhaupt ausgeschlossen werden. Und das soll die Germanisierung fördern?

Nach ein Reichstagswahlmaßstab. Der Stättenarbeiter Hermann in Hörde hat, trotzdem ihm die Ehrenrechte aberkannt waren, auf fremden Namen zum Reichstagswahlrecht. Die Straf-

ammer erkannte deshalb gegen ihn auf sechs Monate Gefängnis.

Gemahregelte Gemeindevorsteher. Aus Schleswig-Holstein wird der „Berl. Volksz.“ geschrieben: Nach der Landtagswahl wurden u. a. die Gemeindevorsteher Peter Erichsen Knas in Brandrup und R. Thuesen in Anker ihres Amtes enthoben. Es wurde ein Disziplinar-verfahren gegen sie eingeleitet, weil sie dänisch getrimmt hätten. Das Oberverwaltungsgericht in Berlin hat jetzt für Recht erkannt, daß die Absetzung der geistlichen Unterlage entbehre. Es hat die beiden Gemeindevorsteher von der Verletzung ihrer Amtspflicht freigesprochen. Dies Urteil hat prinzipielle Bedeutung, nicht nur für die übrigen abgesetzten dänischen Gemeindevorsteher, sondern auch für die weltlichen und politischen Gemeindevorsteher, die von dem gleichen Schicksal betroffen waren, wie die nunmehr freigesprochenen.

Belgien. Die Herrschaft der Merkanten in Belgien ist geradezu unerträglich geworden. Seit vielen Tagen wird in der belgischen Kammer über die allgemeine Politik der Regierung debattiert. Angeführt der Kammerwahlen, die am 29. Mai stattfanden, werden die Debatten mit großer Leidenschaftlichkeit geführt. Hermann von den Liberalen und Vandervelde für die Sozialisten haben die Politik der Regierung in glänzenden Reden einer vernichtenden Kritik unterzogen. Seit 20 Jahren hat die Merkante Partei in Belgien die Herrschaft ununterbrochen und sie hat die Zeit ausgenutzt und alle Institutionen des Landes dazu mißbraucht, ihre Herrschaft zu befestigen. Das Schulgesetz, welches die Merkanten geschaffen, hat den öffentlichen Unterricht fast vollständig vernichtet; in neun Zehnteln aller Gemeinden des Landes ist die offizielle Schule durch solche der Kongregationen ersetzt. Diese erhalten Subventionen vom Staat, werden aber dirigiert von den geistlichen Schulbrüdern und Nonnen. Die Familienväter sind gezwungen, ihre Kinder in diese Schulen zu schicken, wenn sie anders nicht aus ihrer Arbeit gebracht werden wollen. Man boykottiert die Handwerker und Gewerbetreibenden, welche im Verdacht stehen, anti-merkant getrimmt zu sein; die Beamten sind gezwungen, ihre wahre Ueberzeugung zu verheimlichen. Es ist die heilige Allianz der Priester, der Groß-Grundbesitzer und der Unternehmer, welche in Belgien alles beherrscht. Auch wirtschaftlich willien die Merkanten die Bevölkerung an sich zu fesseln und von ihrem Willen abhängig zu machen. Sie haben das ganze Land überzogen mit Kooperativ-Gesellschaften, Unterhaltungs- und Verschönerungsvereinen aller Art. Alle diese Institutionen werden geleitet von Geistlichen. Um zu diesen zugelassen, beziehentlich Augen aus demselben zu ziehen, muß man als frommer Christ bekannt sein; hielt man sich davon fern, wird man boykottiert. Die Hilfsruppen der frommen Garde wachsen ins Ungemessene. Im Jahre 1899 gab es in Belgien 251 Klöster mit 3659 Nonnen, im Jahre 1900 betrug die Zahl der Klöster 2231 mit 37687 Nonnen und Nonnen. In den letzten Jahren ist infolge des französischen Gesetzes die Einwanderung von Kongregationen so stark gewesen, daß die Zahl derselben jetzt ca. 50.000 betragen dürfte. Die Hälfte der historischen Klöster Belgiens ist in die Hände der Kongregationen übergegangen. Jedes Kloster ist eine Werkstätte für merkante Wahlen. Die Geistlichen halten es nicht einmal mehr für nötig, den Schein zu wahren; sie schreiben und leiten die Besammlungen, erörtern die Kandidaten usw. Die Staatskassen belaufen sich auf 3 Milliarden und bedürfen einer jährlichen Ergänzung von 100 Millionen. Vandervelde behauptet Johann auch die sozialen Fragen und hielt den Merkanten ein langes Einbrengnis vor. Die Klöster der zwei politischen Führer haben im Lande großen Eindruck hervorgerufen und der Wahlkampf ist damit in vorzeitiger Weise für die Parteien der Linken eingeleitet.

Amerika.

Die Weltausstellung in St. Louis ist am Sonnabend eröffnet worden. Auf ein jedoch, das Präsident Roosevelt in Washington durch Brief auf dem Stropf einer elektrischen Leitung gab, wurden die Maschinen in Tätigkeit gesetzt. Fahnen wurden entfaltet, und die gewaltige, zur Eröffnung verarmte Menschenmenge intonierte das Lied: Die starspangled banner. Nachdem Präsident Roosevelt das Zeichen zur Eröffnung der Ausstellung in St. Louis gegeben hatte, sprach er den anwesenden Vertretern der fremden Mächte für die Beteiligung an der Ausstellung seinen Dank aus und wies auf die großartige Entwidlung hin, welche die kleine staatliche Vereinigung an dem Gelände des Atlantischen Ozeans zu der den Erdteil beherrschenden Nation gemacht habe. Die Ausstellung werde den Fortschritt vor Augen führen, den alle Nationen im vergangenen Jahrhundert erreicht haben. Die Geländeten und die anderen anwesenden Persönlichkeiten beglückwünschten den Präsidenten zu der Eröffnung der Ausstellung und tauschten telegraphisch Grüße mit den Beamten in St. Louis aus.

Der russisch-japanische Krieg.

Ueber die Verletzung des japanischen Transportdampfers „Rinshin Maru“ in der Nähe von Genzan wird jetzt folgender offizieller japanischer Bericht gegeben: Als der Transportdampfer „Rinshin Maru“ (2380 Register-Tonnen) mit der 9. Kompanie des 37. Infanterie-Regiments nach Genzan zurückkehrte, nachdem diese in Niwon und dessen Umgebung in Hangonagoda relogonisiert hatte, wurde er am 25. April, abends 11 1/2 Uhr, querab von Simpo durch drei russische Kreuzer und zwei Torpedobooten angehalten. Die „Rinshin“ näherte sich dem Dampfer. Der Kapitän des Schiffes, begleitet von dem leitenden Seeoffizier und zwei anderen Offizieren, gingen an Bord der „Rinshin“, wo sie anscheinend zurückgehalten wurden. Der Feind gab den Soldaten eine Stunde Frist, sich zu ergeben, aber die Soldaten weigerten sich dessen, in genauer Ausföhrung der von ihren Offizieren erhaltenen Befehle. Um 1 1/2 Uhr schob der Feind einen Torpedoschuß ab, worauf sich unsere Soldaten auf Deck in Linie formierten und mit dem Feinde zu schießen angingen, wobei mehrere von unseren Offizieren und Leuten fielen. Um 2 Uhr wurde ein zweiter Torpedo abgeschossen, der den Maststutzen traf und den Transportdampfer in zwei Teile zerriss. Einige Kanonen und Nulls waren vorher in die Boote gegangen, denen später nach der Explosion einige Soldaten folgten. Die Boote ruderten in westlicher Richtung ab und erreichten nach unbedeutendem Weiden Simpo am 27. April. Es waren dies im ganzen 10 Offiziere und Gemeine, 8 Russen und 3 Kanonen. Man glaubt, daß alle Militärpersonen, mit Ausnahme der oben erwähnten Leutnanten, tot sind. Die Kompanie war fast (friedensstärkte) 2 Hauptleute, 2 Ober-, 1 Unterleutnant, 1 Fähnrich, 73 Gemeine, 2 Dolmetscher. Von den überlebenden Soldaten sind 10 leicht und 1 schwer verwundet.

Ueber russische Schiffsanfälle berichtet das „Bureau Vaffan“. Mit Genehmigung des Jaren wird, wie „Tallu Telegraph“ aus Petersburg meldet, Großfürst Alexander Wiktorowitsch 30 Millionen Rubel aus seinen eigenen Mitteln für den Ankauf schneller Schiffe hergeben. Die Agenten amerikanischen, deutscher und anderer Firmen bieten passende Dampfer an, doch macht der Norddeutsche Lloyd ein so unannehmbares Angebot, daß sich die russischen Behörden gar nicht erst an diese Stellen wenden werden. Die Dampfer sollen vorläufig in Reserve gehalten werden, um erforderlichenfalls zur Vermehrung des japanischen Handels verwendet zu werden. Zum Dank für die bei Aufbringung der neuen russischen Anleihe er-wiesenen Dienste sollen alle während des Krieges von Rußland zu erzielenden Aufträge auf Kriegsmaterial an deutsche und französische Firmen vergeben werden.

Am 10. Juli ist es zum Zusammenstoß gekommen. Der russische Generalstab gibt bekannt, daß die Japaner, welche am 30. April die russische Stellung bei Turenshan am Jalu mit harter Artillerie „erfolgreich“ beschossen, erneuert das Artilleriefeuer bei Pelsung und Tchingung aufnehmen. Mit welchem Erfolge dies geschehen ist, kann man aus folgenden Meldungen aus Tokio erfahren: Die Japaner haben die russische Stellung bei Turenshan mit Artillerie überfallen. Um 8 Uhr abends war eine zweite Bombenbeschießung. Während der Nacht überfielen die Gardebataillon und die zweite Division den Fluß und nahmen Fühlung mit dem linken Flügel der Russen. Heute bei Tagesanbruch begann ein allgemeiner Angriff. An mehreren nahmen sämtliche auf dem linken Flügel aufgestellten japanischen Batterien und die Minenbootsflottille teil. Die Japaner sind nach Stellung und Zahl im Vorteil.

Aus Stadt und Land.

Unter Tag. Wäre Mühseligkeit, die wir hier an der nordischen Wollentante nur zu selten empfinden, begründet den geliebten Tag des ersten Mai. Es war deshalb kein Wunder, daß es schon am frühen Morgen recht lebhaft an den Straßen zugeht, obgleich den goldenen Sonnenstrahlen man vermissen mußte. Gegen Mittag strömten dann die Scharen der Arbeiter von Nah und fern die Straßen entlang nach dem „Zoo“ zu Tombecke, wo sich der Festzug in bezaubernder Zierde formte. So einen imposanten Zug hat die hiesige Gegend noch nicht gesehen. Mit über 3000 Personen, Mit und Jung, Mann und Frau und auch eine erhebliche Anzahl der aufspielenden Jugend, hatten sich in geschlossener Reihe vereinigt, um einen Tag zu feiern. Reicht von dem Geiste, daß die Arbeit die Welt regiert und nicht der Wohlstand und daß deshalb auch die Arbeit ihre geübtere Anerkennung finden muß, hatten sich diese Tausende vereinigt und zogen hinaus, um diesem Geiste Ausdruck zu verleihen. Ungerade Tausende, die an den Wegen standen und geradezu Spalier bildeten, werden das gleiche Empfinden nicht aber den nötigen Mut wie jene, welche in geschlossener Reihe für Arbeiterführer, Frieden, Wohlstand und Fortschritt propagieren, gehabt haben. Den Zug eröffnete der Arbeiter-Kadaveren „Frisch auf“, dem folgten die einzelnen Gremien. Auf ganzschönen Kapellen ließen ihre Marschschreie im Festzug erklingen. Nachdem der Umzug durch die Gemeinde Huppen erfolgt war, ging derselbe über das Gelände des Bauerns Hüllingens. Der heiligen Hermannsband von Wilhelmshaven, die sich vollständig politisierte, sollte die gestörte Arbeit des Aufpaltens an der preussisch-oldeburgerischen Grenze, daß die Arbeiter an ihrem Feste in keinen Fall des preussischen Bodens betreten, erpart bleiben. Dann ging der Zug nach Neuende, wo sich er sah teilte. In den beiden Gartenanlagen Carl Müllers und in Hildas „Eldorado“ wurde Rast gemacht und es herrschte in beiden Gartenanlagen bald ein reges Leben und Treiben. Im erstem Lokal hielt der Genosse Hug und im letzteren der Genosse Bringmann aus Osterburg die Rede. In mäßigen Worten wiesen sie auf die Bedeutung der Arbeiterbewegung und der Arbeiter hin. Ueblicher Beifall wurde den Rednern gesollt. Nach längerer Rast in den schönen Gärten formierte sich der Riektzug in ebenfalls vortrefflicher Weise wieder und bezogte sich über Roppenberg durch die Grenzstraße, Neue Wilhelmshavenstraße nach dem Marktplatz, wo sich er sah nach einer nochmaligen kurzen Rastpause des Genossen Bringmann und nach einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung, das kaum je tätiger gestungen haben mag, auflöste. Wie ein herrlicher Schlußeffekt und gleichsam als eine Entschädigung für den Regen, der bei einem Arbeiterfest nur einmal von vornherein mit in den Raus genommen wird und der auch getrennt kurz bevor das Ziel erreicht war, in allerdings nur schwacher Weise und von nur kurzer Dauer auf die Teilnehmer herniederlag, ließ die Sonne durch den bewölkten Himmel und überflutete die Tausende auf dem Marktplatz verammelten Menschen mit ihrem Schein. Mit der gleichen Ruhe und Ordnung, wie der Festzug vor sich ging, erfolgte auch das Auseinandergehen der Teilnehmer. Des Abends verammelten sich dieselben in der „Küche“, in der „Germaniahalle“ und im „Zoo“, allwo die Abendstunden in nur zu schneller Weise vergingen. — An Jahren waren zehn vertreten. Die Barock-Gewerkschaften waren mit zwei Jahren stark vertreten. Nicht unerwähnt möge auch die treffliche Koncertmusik der Barock-Stadtpflege bleiben. Berechtigten Anlaß zu Aergern gab der Teilnehmer nur ein Verbot, das nach der Aufführung erließ. Ein Arbeiter hat sich so unglücklich erwidert und sich als Rönne verlobt. Nach Lage der Sache konnte man nicht anders annehmen, als daß er ein von Gegnern betteltes und mit Geld gefülltes Trauzugsubjekt war, das bestimmt, Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Das ist nun nicht gelungen. Mit tiefster Bedacht, die ebenfalls dauern sein wird, haben die Maltenbewerber Arbeiter auf den bedauerlichen Wertungen und letzten sich an denselben nicht. Am liebsten kam die hiesige Arbeiterschaft mit Stolz und Freude an den geliebten Tag zurückzuführen, eingedenk der Worte des Dichters: Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben. Bewahrt sie! Sie steht mit euch! Mit euch wird sie sich bedehnen. Erhebet euch mit kühnem Mut! Doch über euren Götzenlauf! Fern dünne schon in euren Sinesig! Das kommende Jahrhundert auf!

Anhangene Folgen wird nach ein „Schutz“ haben, den, wie uns gemeldet wird, am Sonntag zwei Marine, im „Malerboden“ verübten. Sie vertrieben sich dort in die Höhe und wählten ihr Interesse an dem Inhalt des Speisegrants zur Geltung zu bringen, infolgedessen Anträge gegen dieselben erstattet worden sein soll.

Wilhelmshaven, 2. Mai.

Die ordentliche Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse, welche am Sonntag im „Zentral-Hotel“ tagte, war von 24 Vertretern der Versicherten und 8 Vertretern der Arbeitgeber besetzt. Uns wird hierüber berichtet: Gleich zu Anfang der Versammlung entspann sich eine lebhafteste Debatte über die Leitung der Versammlung. Auf einen von 16 Vertretern schriftlich gestellten Tagesordnungspunkt aus derselben auch der Punkt, Besondere gegen den Namen der Versammlung. Nach dem Statut hat nach dem Vorhinein die Wahl eines anderen Leiters herbeizuführen. Dieses geschah jedoch nicht und so machte die Versammlung ihn auf diese Bestimmungen aufmerksam. Es wurde ein Vermittlungsantrag angenommen, nach welchem der Vorsitzende, Herr Gerken, erst bei dem Punkt Besondere den Vorsitz abtreten sollte. An seiner Stelle wurde alsdann Herr Gröfel gewählt. In die Tagesordnung eintretend, wurde zunächst der Krankenbericht vorgelegt, welcher im Jahresanteil dieses Blattes bereits veröffentlicht worden ist. Als Ergänzung zu demselben legte der Kassentendans noch die spezialisierte Abrechnung vor, nach welchem die Kasse im verflochtenen Jahr im Durchschnitt 1279 männliche und 708 weibliche Versicherte in sich vereinigte. Außer speziellen Schenkungen wurden im vergangenen Jahre ausgegeben an Jalu-u. Haldenkreuz 807 M., an Krankenkasse 35 M., an Haldenkreuz 240 M., oder pro Fall 7 M., an Zahnärzte 778,50 M., oder pro Fall 4,14 M., an Zahnärzte 133,50 M., oder pro Fall 1,45 M., für Arzneien, Bäder und andere Hilfsmittel wurden pro Mitglied vorausgah 3,66 M., davon für Arzneien und Drogen 2,97 M., für Brillen, Bruchbänder u. 0,18 M., für Bäder 0,46 M. In Krankenbüschen und Heilstätten hatte die Kasse im vorigen Jahr 140 Patienten untergebracht; davon im südlichen Krankenhaus 117 Patienten, welche eine Ausgabe von 2696 M., oder pro Krankenfall 23,04 M., oder pro Tag 2,25 M. verursachte. Im Spitalstift waren 17 Patienten untergebracht, hierfür wurden gezahlt 412 M., oder pro Fall 24,02 M., oder pro Tag 1,28 M. Die in Heilstätten untergebrachten 6 Klassenmitglieder verursachten eine Ausgabe von 309 M., oder pro Fall 51,05 M., oder pro Tag 1,09 M. Sterbefälle hatte die Kasse neun zu verzeichnen: sechs männliche, drei weibliche. — Beim nächsten Punkt der Tagesordnung gab der Vorsitzende die Verfügung der Aufsichtsbekörde bekannt, nach welcher die Kasse aus dem Verband der Ortskrankenkassen des Herzogtums Oldenburg austreten soll. Ueber einen diesbezüglichen Antrag, welcher einem Vertreter der Arbeitgeber in der Form zu sach (*) war, entspann sich eine eingehende recht unruhige Debatte. Der Antrag lautet: „Die Generalversammlung genehmigt die bisher für den oldenburgischen Verband der Ortskrankenkassen gemachten Ausgaben und erteilt dem Vorstand Vollmacht, es zu ermöglichen, daß die allgemeine Ortskrankenkasse zu Wilhelmshaven aus dem Verbande austritt.“ Dieser Antrag wurde gegen eine Stimme angenommen. Sodann berichtete der Herr Genosse und Thoben über den letzten Verbandstag in Nordenham. Beim folgenden Punkt der Tagesordnung übernahm Herr Gröfel die Leitung der Versammlung. Die Beschwerte gegen den Vorstand wurde eingeworfen, weil die Majorität dieselben die Beschlüsse der statutenwidrig eberufenen außerordentlichen Generalversammlung am 24. März in der „Burg Hohenzollern“ nicht annullieren wollte und die Minorität darum bei der Aufsichtsbekörde Protest eingelegt hat. Diesen Protest sollte die Generalversammlung unterstützen dadurch, daß sie die Beschlüsse und statutenwidrigen Vertreterwahlen nicht anerkenne. Die Umsache der Einberufung der vertriehen Generalversammlung war, daß die im Februar stattgefunden Generalversammlung Herrn Gerken nicht wieder in den Vorstand gewählt hätte, weshalb derselbe eigenmächtig eine außerordentliche Generalversammlung einberief und die Arbeiter vornehmlich sich an dieser Wahl hat sich nur aus sich erkennen der Magistrat der Stadt Wilhelmshaven als Arbeitgeber durch Herrn Gerken vertreten lassen und an der Wahl

beteiligt. Die sieben Mann, welche in der Versammlung mit Einschluß des Herrn Gerken anwesend waren, haben unter anderen auch Herrn Gerken als Vertreter gewählt. Nachdem Herr Gerken nunmehr als Vertreter der Arbeitgeber fungierte, nahmen die Herren gleichzeitig die Resolutions des Vorstandes für den auscheidenden Herrn Kaufmann Aug. Berndt vor. Da die Resolutions für Herrn Berndt in der Februar-Generalversammlung wegen dem Nichterscheinen der Vorstandsmitglieder der Arbeitgeber verweigert wurden, so ist nunmehr Gegenstand, daß Herr Gerken, als Arbeitnehmervertreter nicht wieder gewählt worden war, in den Vorstand als Vertreter der Arbeitgeber einzutreten konnte und es wurde deshalb dem auch mit 7 Stimmen in den Vorstand gewählt. In der folgenden Vorstandssitzung wurde nun Herr Gerken als Vorsitzender der Kasse wieder gewählt; nur drei Vorstandsmitglieder gaben weise Stimmzettel ab mit der Motivierung, daß sie derartige Entscheidungen vor ihren Wählern nicht verantworten können. Ganz Recht hatte der Vorsitzender der Protestler, wenn er meinte, daß die Ortskrankenkasse durch die Wahl des Herrn Gerken als Vorsitzender in ihrer Selbstverwaltung gefährdet und gewissermaßen zur Gemeindefrankefalle degradiert würde. Es lag nun in der Generalversammlung ein Antrag vor, nach welchem sich dieselbe mit dem Protest der drei Vorstandsmitglieder einverstanden erklären sollte. Herr Gröfel als Vorsitzender konnte es aber nicht über sein Herz bringen (er war selbst mit Zeilnehmer der famosen Generalversammlung in der „Burg Hohenzollern“) diesen Antrag zur Abstimmung zu bringen, da nach seiner Meinung keine schriftlich eingereichten Resolutions vorlagen. Die Versammlung einigte sich schließlich dahin, da die Zeit schon vorgeschritten war, daß eine Kommission aus den Herren Eden, Pfeiffer und Wagner bestehend, gewählt wurde, welche die Angelegenheit unteruchen und der nächsten Versammlung Bericht erstatten soll, welche alsdann definitiv in der Sache entscheiden wird.

Von der Marine. Am Sonntag fand in Bremen auf der Aktiengesellschaft „Weser“ der Stapellauf des Kreuzers „M“ statt. Der erste Bürgermeier von Rindden leitete die Taufrede, worauf Prinz Ludwig von Bayern die Taufe vollzog. Dem Schiff wurde der Name „München“ gegeben.

Den Militärpersonen soll am geliebten Tage das Betreten der angrenzenden oldenburgischen Gemeinden verboten gewesen sein. Auch eine Propaganda für die Kaiserlei!

Huppen, 2. Mai.

Der Bürgerverein weist. Zell hielt am Sonntag seine Monatsversammlung bei Zeilwaller ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurden vier Herren aufgestellt. Darauf wurde von Kassierer die Abrechnung vom 1. Quartal vorgelesen, welche einen Nachstand von 208,53 M. ergab. Zum nächsten Punkt, „Postangelegenheit“, war durch die Eröffnung einer Postagentur im Ort. Zell nicht mehr viel zu sagen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen von dieser neuen Einrichtung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Befriedigt wurde es, daß eine Kommission vom Bürgerverein d. Z. bei Geschäftsleuten und sonstigen Interessenten Geld gesammelt hat zu diesem Zwecke. Eine lange Auseinandersetzung gab, indem die Vorstellungen der Wandernden in einzelnen Straßen und die Zufriedenheit des Ortes um den Garnisonfriedhof. Es wurde beschlossen, an maßgebender Stelle vorstellig zu sein zum Zwecke der Einweisung der Anlagen anzufragen, um das Festhalten der Anlagen durch Kinder vorzugenommen. Nachdem unter Berücksichtigung noch einige Klagen über das Verhalten ausgesprochen worden waren, wobei Abhilfe versprochen wurde, wurde vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen. (Anmerkung: Bei der Selbstsammlung des Bürgervereins d. Z. handelte es sich um eine von der Post verlangte Sicherheitsleistung, von deren Stellung die Errichtung der Postagentur hierbei abhängig gemacht worden sein soll.)

Oldenburg, 2. Mai.

Die Reifezeit hat eine recht jährliche Beteiligung gefunden. Der Festzug, welcher sich am Nachmittag von der „Zomballe“ in Oldenburg nach dem „Vereinshaus“ bewegte, wies über 700 Teilnehmer auf, gewiß für unsere Verhältnisse eine über Erwarten große Zahl. Die Reifezeit hat sich so zu einer recht imposanten Demonstration. Im „Vereinshaus“ hielt Genosse Ertzige aus Hamburg die Rede, während am Abend in Oldenburg Genosse Hildesheim aus Bremen sprach. Konzert und Aufführung fanden jedoch in den Lokalen statt und schloß ein Ball das Fest der Arbeit.

Kaf die Redefreiheit bei am 1. Mai imgezogenen müßten wir an dieser Stelle aufmerksam machen. Diese Bewegung ist durch die Reorganisation des Bundesvereins eingeführt. Die Werbung hat durch die dazu vorgesehenen Ummeldungsformulare zu geschehen, welche in jeder Buchhandlung zu haben sind. Die Formulare sind ausgefüllt im Meldebureau des Rathhauses abzugeben.

Wente, 2. Mai.

Ein Wohnungsnot herrscht zurzeit hier. Es mehren sich 14 Familien, denen es nicht

möglich, am längstezeitige eine andere Wohnung zu finden.

Aus den Vereinen.
Bereitschaft.
Herrn Wilhelmshaven.
Bericht der Bauarbeiter. Dienstag den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung der Gewerkschaft.
Bericht der Tagler. Dienstag, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Saup.

Aus Nah und Fern.

Wegen einer Tasse Milch telegraphisch? Die „Lübecker Volkszeitung“, ein bürgerliches Organ, bringt aus Altona folgenden Bericht: Das Dientmädchen des Gemeindevorrichters Cuijch aus Steinbüttel sollte auf dem Friedhof zu Wilschberg beerdigt werden. Da nach in letzter Stunde die Staatsanwaltschaft eine Anzeige erhielt, nach welcher das Dientmädchen eines gewalttätigen Todes gestorben sei, hat sie den zuständigen Gendarmen in Kontorforsd telegraphisch angewiesen, die Beerdigung zu inhibieren. Bevor jedoch der Gendarm eintraf, fand die Beerdigung statt. Die Leiche wurde infolgedessen wieder ausgegraben. Die am Tage darauf erfolgte Leichenschau hatte ein überraschendes Resultat: Kopf und Gesicht der Leiche zeigten mehrere bedeutende Wunden, weiter wurde ein doppelter Schädelbruch, mehrere Rippenbrüche u. festgestellt. Diese schweren Verletzungen waren die Todesursache. Es wird über den Vorfalle folgendes bekannt: Den Tag vor seinem Tode war das Dientmädchen an der Milchzentrierung tätig; hierbei entnahm sie eine Tasse Milch, die sie sofort austrank. Dies wurde von dem Gendarm Cuijch oder von seiner Gehfrau bemerkt und das Dientmädchen erhielt in roher Weise eine Tracht Prügel, wobei ein Stück Hochholz eine Rolle spielte. Auf demselben Tage wurde das Dientmädchen, wo es am folgenden Tage, um die Leichenschau mehrerer feststellt, an den Folgen der Mißhandlung starb.

Neues aus aller Welt.

Paris, 1. Mai. Dem „Temps“ wird aus Pöhrnung (Hannau) gemeldet, daß der mit einer Mission in Indochina betraute Kellende Dohal mit einem Dolmetscher und zwei Dienern von Eingeborenen niedergemacht worden ist.

Petersburg, 1. Mai. Mit der Leitung des Sanitätswesens der Manövrierarmee ist der Hauptbevollmächtigte des Roten Kreuzes Generalleutnant Trepow betraut worden.

Brest, 1. Mai. Ein Hamburger Dampfer, der von seiner Bemannung verlassen war und auf dem Meere trieb, ist drei Meilen vom Küstenstelegraphen von Quellan gefunten. Das Schiff ist vollständig unterm Veresepiegel gesunken. Das Rettungsboot der Insel Wolke ist auf die Suche nach der Besatzung gegangen.

Wien, 1. Mai. Auf der Fahrt zur Weltausstellung in St. Louis entsagte ein Somburg der Stimmzahl in Missouri. Gegen 50 Personen sollen getötet oder verwundet sein.

Letzte Nachrichten.

Paris, 2. Mai. Der von hier nach dem Süden abgehende Schnellzug übertrieb ein Automobil mit sechs Insassen. Sämtliche wurden getötet.

Zell, 2. Mai. Bei dem geliebten Kampfe leisteten die Russen barhäuptigen Widerstand, konnten aber dennoch dem Ansturm der Japaner nicht Stand halten. 27 russische Geflügte wurden zum Schwimmen gebracht. 20 Chiffiere, jährliche Unteroffiziere und Soldaten gerieten durch Umzingelung in Gefangenschaft. Der Verlust der Russen beläuft sich auf 800 Mann, der der Japaner auf 700 Mann.

Schwabts-Nachrichten

- vom 30. April.
- Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**
Schmidt, „Hohenzollern“ in Wilschberg angekommen.
Wald, „Hilf“, nach Wilschberg bei, Nord postiert.
Rohd, „König“, heute von Wilschberg L. Ostia z.
Rohd, „Sargant“, v. Wilschberg L. u. Spinnberg abg.
Wald, „Eppel“, n. Ostian d. v. Antwerpen abg.
Rohd, „Wagner“, n. Ostian d. v. Shanghai abg.
Rohd, „Sachsen“, n. Ostian d. v. Colombo abg.
Wald, „Bremen“, n. Ostian L. u. Wilschberg abg.
Rohd, „Friedrich d. Große“, v. Bremen abg.
Rohd, „Bremen“, v. Wilschberg L. u. Wilschberg abg.
- Telegramme der Dampfheil- und Sanatoriums-Gesellschaft Hamburg.**
D. „Walsburg“ heute von Bremen nach Antwerpen.
D. „Schöner“ heute von Wenz in Colombo.
D. „Eisenberg“ heute von Calcutta nach Hamburg.
D. „Halsburg“ heute v. St. Vincent nach Bremen.
D. „Vörsen“ heute von Wilschberg postiert.
- Telegramme der Dampfheil- und Sanatoriums-Gesellschaft Rostock.**
D. „Lützow“ gestern von Riga nach Hamburg.
D. „Bellona“ gestern von Wilschberg nach Wilschberg.
D. „Schar“ heute von Bremen nach Rostock.
D. „Weser“ gestern von Rostock nach Wilschberg.
- Telegramme der Dampfheil- und Sanatoriums-Gesellschaft Wuppertal.**
D. „Vörsen“ gestern von Wilschberg in Wilschberg.
D. „Wilschberg“ gestern von Bremen in Wilschberg.
D. „Halsburg“ gestern von Wilschberg nach Bremen.
D. „Wilschberg“ gestern von Bremen nach Wilschberg.
D. „Weser“ gestern von Wilschberg nach Bremen.
D. „Wilschberg“ gestern von Wilschberg nach Calcutta.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank

mit Filialen in Brake, Eutin, Varel, Vechta und Wilhelmshaven

vom 30. April 1904.

Activa.

Kassenbestand	1 459 916,23	Mrk.
Wechsel	5 480 755,63	"
Effekten	3 173 298,09	"
Gewinn-Korrent-Debitoren	11 409 144,54	"
Verlehnungs-Konto	7 921 330,-	"
Bankguthabe und Sines-Anlagen	212 230,-	"
Nicht eingeforderte 60 Prozent des Aktien-Kapitals	1 800 000,-	"
Diversa	92 569,53	"
	31 549 244,02	Mrk.

Passiva.

Aktien-Kapital	3 000 000,-	Mrk.
Reservefonds	610 042,72	"
Depositen:		
Regierungsgelder u. Guthaben öffentlicher Kassen	7 250 843,22	Mrk.
Einlagen von Privaten	17 919 068,46	"
Einlagen auf Check-Konto	1 734 304,84	"
Gewinn-Korrent-Kreditoren	26 904 216,52	"
Diversa	704 889,21	"
	330 095,57	"
	31 549 244,02	Mrk.

Mit Vergütung bis auf Weiteres für Einlagen:

mit halbjähriger Kündigung:

1/2 Prozent unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank jedoch mindestens 2 1/2 Prozent und höchstens 4 Prozent jährlich, mit längerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2—3 1/2 Prozent jährlich, mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto 2 Prozent jährlich. Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

Verfel. tom Dief.



Welcher Kaffeezusatz?
Nicht Franz-Bries
mit der Kaffeemühle!

Eine kleine Beigabe genügt!

Lamorini!

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderats vom 8. März d. J., betreffend Aufbringung der Kosten für Kopfsteinsplattierung, wird unter Aufforderung an die Gemeindeglieder zur Abgabe ihrer Äußerungen über denselben vom 2. Mai d. J. an auf 14 Tage im Rathhause, Zimmer Nr. 2, öffentlich ausgesetzt. Hoppens, den 30. April 1904.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Bekanntmachung.

Rechnungen über Forderungen an die Gemeinde- und Armenkasse Hoppens sind bis zum 3. d. Mts. einzureichen. Bei verspätet eingehenden Rechnungen wird die Zahlung in Frage gestellt. Hoppens, den 2. Mai 1904.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Zu vermieten

freundliche helle Kellerwohnung, trocken und lauber, dreizimmig, mit Wasserleitung für 12 Mark; ferner ein großer Vagetteller.

Wils. Johde u. Co.,
Marktstraße 29a.

Zu vermieten

eine dreizimmige Stagenwohnung auf sofort oder zum 1. Juni mit allen Zubehör. P. Holst, Grenzstraße 78.

Zu vermieten

dreizimmige Stagenwohnung.
m. Verel. Bdrsenstr. 60.

Detmold Tasse.

Neue Sendung

Sportwagen

mit Verdeck

Kinderwagen

Kinderstühle

in nur bester dauerhaftester Ausführung zu bereits bekannt billigen Preisen und größter Auswahl.

Zeiter Fabrik-Niederlage!

— Wohne jetzt —

Genossenschaftsstr. 12

neben der Molkerei.

Frau Oetken, Schneiderin.

Damen- sowie Herren-Fahrrad

neu, unter Garantie sofort leistungsbereit zu verkaufen. Marktstr. 29b, 1 Hs.

Suche

zum sofortigen Antritt einen jüngeren Knecht für landwirtschaftl. Arbeiten. H. Lohse, Seebeck bei Martensfel.

Lamorini!

Die Restbestände

müssen in den ersten Tagen des Monats Mai wegen Geschäftsaufgabe zu jedem nur annehmbaren Preise geräumt sein.

- Drei Stück 1 1/2schläfge Holzbettstellen, dazu drei Sprungfeder-Matraken.
- Zwei Stück 2schläfge Holzbettstellen, dazu zwei Sprungfeder-Matraken.
- Zwei Stück 1 1/2schläfge Holzbettstellen, dazu zwei Patent-Draht-Matraken.
- Drei Stück 2schläfge Holzbettstellen, dazu drei Patent-Draht-Matraken.
- Sechs Stück eiserne Bettstellen mit Federboden (zusammenlegbar).
- Vier Stück schwarze mit Gold lackierte eiserne Bettstellen (englisches Facon).
- Zwei Stück weiß lackierte eiserne Bettstellen mit Patent-Matraken.
- Drei Stück elfenbein lackierte Metall-Bettstellen mit Patent-Matraken.
- Drei Stück gold broncierte Kinderbettstellen mit Federboden.
- Zwei Stück weiß lackierte Kinderbettstellen mit Federboden.
- Vier Stück elfenbein lackierte Kinderbettstellen mit verstellbarem Kopfteil.
- Wierzehn Stück große und kleine Plüschteppiche, hochfeine Deskins.
- Fünfzehn Stück wollene Schlafdecken, alle Qualitäten.
- Fünfundzwanzig Stück weiße und bunte Gardend-Betttücher.
- Drei komplette Betten mit Kissen jezt à 19,45 Mark.
- Vier komplette Betten mit Kissen jezt à 22,00 Mark.
- Drei komplette Betten mit Kissen jezt à 25,00 Mark.
- Fünf komplette Betten mit Kissen jezt à 29,00 Mark.
- Zwei komplette Betten mit Kissen jezt à 33,00 Mark.

Sodann habe ich noch einen ziemlich grossen Vorrat in nur neuen Gardinen welche ich ganz enorm billig abstoßen muß.

A. Eduard Janssen

Bismarckstraße 51.

Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

Ziehung I. Klasse am 14. und 16. Mai.

Lose empfiehlt zu amtlichen Preisen

1/8 Mkr. 3.50, 1/4 Mkr. 7.00, 1/2 Mkr. 14.00, 1 Mkr. 28.00

Verband auch unter Nachnahme; Bedienung prompt und streng verschwiegen

staatlich konzess. Haupt-Kollektur

D. LEWIN Oldenburg i. Gr.
Schüttingstraße 14.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer.
Dauer. Althandstraße 5, p. r.
Rauzer gesucht. S. Janssen, Tommedischtr. 19.

Gesucht

ein tüchtiger Auf- und
Wagenschmied.
S. Hillers,
Neue Wilhelmshavener Straße 36.

Gesucht

auf sofort ein Antiker.
Otto Schmeider, Bierverlag,
Wellumstraße 34.

Bartsch & von der Brelie

(vormals H. B. Bührmann).

Circa 200 Stück Damen-Jacketts und -Paletots

- Serie I:** Jacketts und Paletots, modedarken, grau und melierte Stoffe Stüd **1,50 Mk.**
„ II: Jacketts und Saccos in hellen und dunklen Farben Stüd **2,00 Mk.**
„ III: Jacketts und Paletots, helle und dunkle, lose und anliegend Stüd **3,00 Mk.**
„ IV: Jacketts und Saccos, kurze und lange Façons, alle Größen Stüd **5,00 Mk.**
- Woll- und Waschblusen. • • Schwarze und farbige Kostümröcke.**



Größte Auswahl in Gemüse-Etagèren

komplett von 2,95 bis 30 Mark.

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen
vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Gebr. Fränkel,

Größtes Spezial-Geschäft für Haus- und Küchen-Geräte.



Kinderwagen und Sportwagen!!

Bevor Sie einen **Kinder-** oder **Sportwagen** kaufen, wollen Sie gefälligst Preise und Auswabl bei uns ansehen.

Gebrüder Fränkel

Größtes Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräte am Platz.

Achtung! Maler!

Dienstag den 5. Mai cr.,
abends 8 Uhr:

Ausserord. Mitglieder-Versammlung bei P. Göring, Grenzstr.

Präsidt eines jeden Kollegen ist, in dieser Versammlung zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Gesucht
auf sofort ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Peterstr. 6.

Zu vermieten
eine möbl. Stube nahe Tor 1. Ziel, Peterstr. 2a, Hinterhaus.

Zu verkaufen
zwei gute **SS** Fahrräder und eine Singer-Nähmaschine. Thelienstraße 9, 1 Tr. 11a.

Zu vermieten möbl. Zimmer.
Schillerstraße 18, 2. Et. rechts.

Lamorini!

Anzuleihen gesucht
gegen Sicherheit 150 Mk. gegen monatliche Rückzahlung. Offerten unter **G. S. 66** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Verz. Walzdraht, Spaten, Harken, Forken, Hacken etc.

J. Egberts,
Großes Geschäftshaus.

Zwei möblierte Zimmer
zu vermieten. Cornelius Willen. Bant, Bremer Straße 20.

Mit viel Geschrei!

und wenig Latschen ist den Käufern nicht gedient. Bitte überzeugen Sie sich! **Ich verkaufe aus** über 1000 Paar ledlerne Schuhwaren in schwarz und farbig in garantiert bester Qualität, teilweise für die Hälfte des regulären Wertes. Alle übrigen Schuhwaren zu stadtbekannt

äußerst billigen Preisen bei 10 Proz. Rabatt nach eigenem Sparsystem.

Veräumen Sie nicht, bei Bedarf diese seltene Gelegenheit auszunutzen. — Bitte meine Firma nicht zu verwechseln.

• Schuhwarenhaus D. Janssen •

Hauptgeschäft Wilhelmshaven, Gählerstr. 8b, Zweiggeschäft Verling, Gählerstraße 28, vis-à-vis Anker-Apothek.

Gutes Logis

für einen jungen Mann. Wilhelmsh. Straße 64, 1. Et. l.

Neuende. Gesucht auf sofort zwei oder drei Zimmer mit voller Pension oder nur Aufwartung. Offerten erb. **W. Schellhede,** Lehrer.



Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden entschlief in Bremen am Sonntag morgen mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater und Bruder, der Hotelbesitzer

Julius Hempel.

Wilhelmshaven, den 1. Mai 1904.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Amalie Hempel,
geb. Rose.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Bahnhofe. aus statt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Enkelin **Gertrud Rolfe** mit dem Kaufmann **Herrn Adolf Frerichs,** Bant, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Frau **Wwe. Becker,**
Neustädtdödena.

Verlobte:

Gertrud Rolfe
Adolf Frerichs
Wilhelmshaven. Bant.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Papenmeyer
Heinrich Scholle
Bant. Verlobte. Kiel.

Lamorini!

junge Mädchen eine Nacht in der Traintalern
angebracht und den Rückweg mit Hilfe einiger
Unteroffiziere über die Waaner genommen habe!
An der Geschichte war kein weiteres Wort. Aber
der Schatzmann hielt seine Rechte für ver-
trauenswürdig und sollte den amtlichen Antrag,
die junge Dame unter littenpolizeiliche Kontrolle
zu bringen! Jedoch genährte ihm das noch
nicht. Am Eifer des Amtes wollte er noch mehr
Material zur Unterfertigung seines Antrages bei-
bringen. Deshalb erließ er eines Abends
nach 11 Uhr vor der Wohnung der Eltern des
jungen Mädchens und klopfte ans Fenster.
Eine Schwester der Verfolgten schaute heraus
und gab ihm auf seine Frage den Bescheid, daß
die Besuche zu Hause sei und schon schlief.
Jetzt verlangte der Schatzmann, daß sie auf-
stehen und persönlich vor ihm erscheinen müsse.
In ihrer Angst kam das junge Mädchen diesem

freigen Verlangen nach und wurde nun von
dem Schatzmann — einem gerichtsarztlichen
Gehobener — in der unwürdigsten Weise
als Dirne beschimpft. Dies der Sachverhalt, wie
er vor Gericht festgestellt wurde. Was meint
man nun, wie die Tat dieses Menschen geübt
wurde? Das Schöffengericht hatte ihm wegen
öffentlicher Beleidigung zu — acht Tagen Ge-
fängnis verurteilt. Die Rechte bekam sechs
Wochen Gefängnis, weil nach ihrer eigenen
eidlichen Aussage die ganze Geschichte von der
Traintalern von ihr erfunden war. Hoyer aber
hielt sich für zu hart verurteilt und bekam es
fertig, gegen dieses Urteil noch Berufung ein-
zulegen! Und mit welchem Erfolg! Es wurde
für Recht erkannt: Hoyer hat allerdings auf
Grund der Äußerung der von ihm angeführten
Dirne eine ahndbare junge Dame auf das schwerste
beschimpft; aber er befand sich in berechtigter

Ausübung seines Amtes; demgemäß beschlößt
ihn der § 193 (Nahnehmung berechtigter
Interessen); der Angeklagte wird also frei-
gesprochen. Besonders wichtig sind hierbei noch
folgende Tatsachen: Hoyer, daß eine beratige Ver-
wendung von Prostituierten, wie er es genau
hat, bei der Polizei durchaus nichts Ungewöhn-
liches ist. Und die Rechte hat sich — wie eine
andere Jungin eifrig verführte — getümt,
daß sie schon mehrere Mädchen „unter Elter-“
gebracht habe. Vielleicht sieht man hier auf eine
bis hier ganz unbekannt Ursache der Prostitution?

dochs Nr. 4 bis 6 soll am 20. Juni 1904,
vormittags 11 1/2 Uhr, redigiert werden. Ge-
suche um Ueberführung der Bedingungen sind
an das Annahmearbeit der Westf. in Wilhelmshaven zu richten.

Politische Satyre.

Entschädigung: „Geld können wir Ihnen keine
geben, aber ich überreichte Ihnen hiermit die Weiballe
für unskidig Verurteilung.“
Das Feigenblatt: „In Deutschland haben wir
keine Feigenblätter, deshalb beschließen wir unsere
Eintigkeit mit Zentralschlägern.“

Mahnung: „Für keine Reformen, liebe Brüder,
keine Zugeständnisse an die weltliche Wissenschaft;
dabei haben wir noch immer darauf geachtet! Den
ersten Fehler hat die Kirche gemacht, als sie jagte,
daß die Erde rund sei!“ (Empliciusmus.)

Handel, Gewerbe, Verkehr etc.

Verdingung: Die Verfertigung und die betriebs-
fertige Aufstellung des Pumpwerks mit Elektro-
motoren und Zubehör für die neuen Troden-

→ Aecht ←
Kaiser-Otto-Kaffee
anerkannt bester Kaffeezusatz
von unvergleichlich feiner Qualität, hervorragendem Wohlgeschmack
und grosser Löslichkeit.
Nur aecht in
drei-farbigem Umschlag.
Alleiniger Fabrikant:
Joh. Gottf. Hauswaldt
Braunschweig, Magdeburg, Eger i. B.
Gegründet 1786.

Immobil-Verkauf.
Die Erben der verstorbenen Ehefrau
Schädl in Wilhelmshaven wollen die
zum Nachlaß der Erblasserin gehörige
bei **Häufiger** an der **Fortifikations-
straße** belegene
Befitzung
bestehend in einem Wohn-
haus und 643 qm großem
Garten,
zum Eintritt auf den 1. August d. J.,
öffentlich gegen Weillgebot verkaufen.
Termin zur Versteigerung findet am
Freitag den 6. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in **Cornelius** Gaststätte zu Küster-
hof statt.
Die Verkaufsbedingungen können von
heute an in meinem Geschäftszimmer
eingesehen werden und bin ich zur Er-
teilung genehmigter Auskunft gern bereit.
Neuende, den 24. April 1904.
H. Gerdes,
Auktionator.

Eröffnung eines Rechtsbureaus.

Nachdem ich nach 2 1/2-jähriger Verwaltung der Stelle des Bureau-
vorstehers beim Königl. Polizeiamt in Wilhelmshaven bei der kürzlich
erfolgten Vertauschung derselben einem Militäranwärter Platz machen
muß, beabsichtige ich, mich mit dem 1. Mai d. J. in **Bani, Neue
Wilhelmshavener Straße 32** — im Hause des Herrn Fuhrman-
nehmens Verichts — als

Rechnungssteller u. Mandatar

niederzulassen. Indem ich bemerke, daß ich jahrelang als Bureauvorsteher
bei Rechtsanwältin und Behörden mit Erfolg tätig war, empfehle ich
mich insbesondere zur Übernahme von Grundstücks- und Hypotheken-
Bemittelungen, Erbchaftverwaltungen, **Aufhebung von Antzonen,**
Einziehung von Forderungen, Vertretung in Civilprozessen, Anfertigung
von Anträgen in Grundbuchämtern, Privat (Schiedsgerichts-) Klagen, Mißför-
klamationen, Erstattung von Invaliditäts-, Alters- und Unfallrenten,
Unterhaltungen, behördlichen Konzeptionen u. s. w.
Durchaus prompte und gewissenhafte Erledigung aller Aufträge
und **sofortige Abrechnung bei Forderungen** ist mein Prinzip.
Ich bitte um Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll
Ludwig Witte.

Allen voran

gehe ich mit meinem am hiesigen Platze bekannten
grossen **Möbel- und Warenhaus,** um an jedem
Gebiete nur Neuheiten zu bringen, wie man solche
auch nur von einem grossstädtischen Unternehmen
erwarten kann, so habe ich mich entschlossen, den
vielseitigen Wünschen meines grossen Kundenkreises
nachzukommen und zur Pfingst-Saison ein grosses
Sortiment nur moderner

Damen-Hüte

anfertigen zu lassen und auch diese zu den
billigsten Preisen

== auf Kredit! ==

abzugeben. Ich hoffe somit, für Wilhelmshaven und
Umgebung eine Annehmlichkeit geschaffen zu haben,
die es jedermann gestattet, zu Pfingsten

ohne grosse Ausgaben

diesen Artikel für Damen anzuschaffen. Gleichzeitig
mache ich ganz besonders aufmerksam auf mein
grosses Lager nur Neuheiten in

Ferren- und Knaben-Konfektion

fertig und nach Mass, sowie eine reiche Auswahl in
modernen **Damen-Jackets, Kragen, Kostüm-
rücken, Blusen** usw. usw. **Sämtliche Manufaktur-
waren, Kleiderstoffe, Bettwäsche** etc. etc. zu bekannt
kulanten Bedingungen

auf Kredit!!

in wöchentlichen, 14-tägigen oder monatlichen Raten,
die jeder Käufer selbst bestimmen kann. Ausserdem
halte ich mein am Platze grösstes in drei Etagen
ausgestelltes

**Möbel-, Betten-, Polsterwaren-,
Gardinen-, Teppiche-, Kinderwagen-**

Lager, namentlich für Brautausstattungen, bestens
empfohlen. Ich bitte, Ihre Einkäufe in sämtlichen
Artikeln baldigst machen zu wollen, da in den letzten
Tagen vor jedem Feste der Andrang erfahrungsgemäss
grösser ist, als sonst.

Franz Brück
Grösstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus am Platze.
Marktstrasse 41.

Wollen Sie eine
Nähmaschine
kaufen, so gehen Sie zum
Grossen Geschäftshaus.
Sie finden daselbst die Fabrikate
**Naumann und
Opel**
vertreten. Die Preise sind äusserst billig,
auch wird Ihnen Teilzahlung gestattet.
Beim Anlauf einer **amerikanischen**
Maschine werden Sie etwa **40 Mark**
zum besten hinaus.
Deutsche Nähmaschinen sind den
amerikanischen in Konstruktion und
Qualität wenigstens gleich zu stellen.
Für jede bei mir gekaufte Nähmaschine
übernehme ich die weitestgehende Garantie.

J. Egberts.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine schöne vierstümige
Cherwohnung mit Speisekammer und
allen Bequemlichkeiten.
H. Endenberg, Bani, Peterstr. 30.

Handelsschule Merkur

Kurse für **Damen u. Herren**
in Buchhaltung, Kontor-Praxis
etc., Stenographie, Sprachen. —
Gründliche und praktische Aus-
bildung.
Otto Radtke
beeidigter Bücher-Revisor.
Roonstrasse 44, I. Etg.

Sabe allerbestes
Kleeheu u. Haferstroh
in Ballen gepreßt, sowie **Hafer**
zu verkaufen.
Joh. Hillmers, Neuende.

Zu vermieten
zum 1. Juli oder auch früher eine vier-
stümige **Vorzimmerwohnung** und eine
Einzimmerwohnung mit abgetheiltem
Korridor, Speisekammer, Balkon und
sonstigem Zubehör.
Joh. Johls, Bani, Mellamitt. 17.

Zu vermieten
eine dreistüm. **Vorzimmer-Wohnung,**
eigent. mit Weltkell.
Gebr. Reimer, Neue Welt, Str. 61.

Ich empfing soeben
eine große Sendung
Sportwagen
und ist mein Lager in diesen Artikeln
jetzt wieder komplett.

**Kinderrwagen
Kinderrstühle
Kinderrtische etc. etc.**

Erzeugnisse der Firma **G. H. Noehrer**
in Jöh.

J. Egberts,
Großes Geschäftshaus.

Prima Rauchfleisch, Pfd. 100 Pf.
Hochfeine Plockwurst, Pfd. 100 Pf.
Prima Schmalz, Pfd. 48 Pf.
Flomeaschmalz, Pfd. 60 Pf.

August Winterberg,
11 Adolfsstraße 11.

Kartoffeln

schöne magnum bonum, à Scheffel
1,30 Mk., 5 Liter 30 Pf.,
empfiehlt

Johann Krieger,
Neuende.
Gesucht
einige **Zimmerleute** und mehrere **Ar-
beiter** zum Abbruch der **Kaserne.**
Zu melden auf der **Abbruchstelle** in
Wilhelmshaven, Roonstraße.

Zu vermieten
eine schöne vierstüm. **Einzimmerwohnung**
mit abgetheil. Korridor.
H. Harms, „Eldenhanger Hof“.

Für Brautleute!
Zur Einrichtung der
Küche
finden Sie bei mir die **vielfach an-
erkannte grösste Auswahl.**
Terner kaufen Sie nur vom **Guten**
das Beste zu den denkbar billigsten
Preisen.

J. Egberts,
Großes Geschäftshaus.
Zu vermieten
mehrere drei-, vier- und fünfstümige
Wohnungen.
H. Siebrens, Bani, Peterstr. 41.

Verantwortlicher Redakteur: **H. Jacob** in Bani, Verlag von **Paul Hug** in Bani, Druck von **Paul Hug u. Co.** in Bani.